



Telefon +41 (0)52 632 75 68  
Fax +41 (0)52 632 77 09  
verena.ganz@ktsh.ch

An die Medien  
72 00

Schaffhausen, 9. Februar 2010

## **Wirkungsorientierte Verwaltungsführung WOV: Bewährtes fortsetzen**

Das Budget (Staatsvoranschlag) und die Staatsrechnung des Kantons Schaffhausen umfassen je rund 250 eng bedruckte Seiten in kleiner Schrift. In der Erfolgsrechnung wird bei rund 125 Kostenstellen aufgelistet, welche Summen für die verschiedenen Aufwandarten (Personalaufwand, Sachaufwand, Zinsen usw.) vorgesehen sind. Für die Steuerung der vielfältigen Verwaltungsaktivitäten sind diese dicken Bücher aber aus zwei Gründen nur beschränkt geeignet. Zum Ersten weil die Mittel, welche für die einzelnen Dienststellen bewilligt werden (Budget) oder von ihr ausgegeben wurden (Rechnung), nicht mit den konkreten Dienstleistungen verknüpft sind. Was sich an Menge oder Qualität hinter den aufgelisteten Zahlen versteckt, ist nicht aufgeführt. Gerade das ist aber entscheidend. Man muss doch wissen, welche «Produkte» in welcher Menge und zu welcher Qualität zu erbringen sind, um über den Mitteleinsatz zu entscheiden. Menge und Qualität bestimmen den Preis beziehungsweise die Kosten. Und nur wenn die Produktionskosten bekannt sind, lässt sich beurteilen, ob die Leistung auch wirtschaftlich erbracht worden ist. Deshalb ist insbesondere in Produktionsbetrieben der Privatwirtschaft die Kosten- und Leistungsrechnung seit langem ein selbstverständliches, nicht mehr wegzudenkendes Steuerungsmittel.

Der zweite Nachteil besteht darin, dass aufgrund der gesetzlichen Grundlagen die mit dem Budget bewilligten Mittel nur genau für den Zweck verwendet werden dürfen, für den sie bewilligt worden sind, d. h. Personalaufwand nur für das Personal, Sachaufwand nur für den Sachaufwand usw. Das schränkt die Möglichkeiten zum unternehmerischen Handeln ein, weil damit ein gezielterer, auf das wirtschaftlich günstigste Ergebnis ausgerichteter Mitteleinsatz nur er-

schwert möglich ist. Entscheidend sollte deshalb nicht die Aufwandart, sondern das möglichst gute wirtschaftliche Gesamtergebnis sein.

Aus den erwähnten Gründen führen heute die Mehrzahl der Kantone die Verwaltung nach der so genannten Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV). Das herkömmliche Budget ist durch ein Globalbudget für den entsprechenden Verwaltungsbereich verbunden mit einer Kosten- und Leistungsrechnung abgelöst worden. Das ist namentlich dort besonders geeignet, wo Dienstleistungen «produziert» werden wie z. B. die Kontrolle von Motorfahrzeugen (Strassenverkehrsamt), die Zahnprohylaxe (Schulzahnklinik), das Erbringen von Informatikleistungen (Kanton und Stadt Datenverarbeitung KSD). Hier ist es sinnvoll und wirtschaftlich, den vorgesehenen Mitteleinsatz, d. h. das vom Kantonsrat bewilligte Budget, an das vom Kantonsrat erwartete Ergebnis wie z. B. die Zahl der kontrollierten Fahrzeuge, die Qualität der Kontrolle, die Qualität und die Menge, resp. Preise der IT-Leistungen oder die zu erbringende Wirkung der Zahnprohylaxe auszurichten. Und gleichzeitig sollte die Dienststelle, welche die Leistung zu erbringen hat, eine grössere Flexibilität im Mitteleinsatz erhalten, in dem ihr nicht die einzelnen Ausgabenarten konkret vorgeschrieben, sondern die Mittel global zugesprochen werden. Der Kantonsrat kann sich nicht nur auf Finanzzahlen beschränken, sondern muss über die von ihm gewünschte Leistung mitentscheiden. Dieser Aufwand lohnt sich. Zudem werden dem Kantonsrat auch die Mittel, um auf die Verwaltungsleistungen Einfluss zu nehmen, in die Hand gegeben.

Man würde meinen, dass die Einführung zielgerichteter Instrumente eine Selbstverständlichkeit wäre. Das ist aber nicht der Fall. Nachdem der Kanton Schaffhausen bereits in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts mit WoV-Versuchen begonnen hat, ist die flächendeckende Einführung in der Volksabstimmung 2005 abgelehnt worden. Die damaligen Opponenten schlugen vor, WoV nur in ausgewählten, besonders dafür geeigneten Dienststellen einzuführen. Diesem Vorschlag ist der Regierungsrat nachgekommen und hat dem Kantonsrat die entsprechende Vorlage unterbreitet. Darüber stimmen wir am 7. März 2010 ab und ich bitte Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, der definitiven Einführung in ausgewählten, besonders geeigneten Dienststellen zuzustimmen. So kann der Kanton das inzwischen erworbene Know How weiter nutzen und auf den gewonnenen Erfahrungen aufbauen. Und die Erfahrungen sind positiv: So hat sich die Kostendeckung beispielsweise beim Strassenverkehrsamt seit dem Beginn des WoV-Versuchsbetriebes um rund 500'000 Franken pro Jahr verbessert. Dazu haben auch innovative Lösungen wie der Verkauf besonders beliebter Nummernschilder beigetragen. Es wäre unverständlich, wenn wir solche Möglichkeiten nicht nutzen würden.

Heinz Albicker, Regierungsrat